

Paris, 26. Mai. (Schl.) ...
Paris, 26. Mai. (Schl.) ...
Paris, 26. Mai. (Schl.) ...

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Echt engl.
Cylinder-Hüte
und eigenes Fabrikat,
Fitzhüte in bekannt
besten Qualitäten,
Reichhaltige Auswahl,
billigste Preise.
Fabriklager
ff. Strohhüte
für Herren und Knaben.
E. F. Lehmann,
Hofbühnen,
Scheffelstrasse 24.

Stets das Neueste in
Hüten u. Schirmen
5 Neumarkt 5 und
29 Schloss-Strasse 29
Jacques Lippmann.
Firmenbuch Nr. 11.

Geschäfts-
u. Wirthschafts-Bücher,
eigene Fabrikat, Lager von Haupt- u. Nebensachern,
Wechselnoten etc. etc. Specialität: Copirbücher
u. Bücher für Landwirthschaft, Extraktentzüge
Jeder Art schnell und exact. Principal: Besten
Material, gute und verlässliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Gardinen
weiss und crème, das Fenster v. 3-100 M. empfiehlt
in enormer Auswahl (im Einzelnen zu Fabrikpreisen) das
Gardinen-Special-Hauptgeschäft Dresden's
Waisenhausstr. 25 (im Hause des Victoria-Salon).

Das Fabrik-Etablissement einfacher u. eleganter Kinder-Garderobe von **Alexander Philipsohn** befindet sich jetzt
Anfertigung nach Maass, Auswahlsendung bereitwillig. **Pragerstrasse 6, part., gegenüber der Kunstgewerbehalle.** Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrsaison in grösster Auswahl für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre.

Nr. 148. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1884. Dienstag, 27. Mai.

Verantwortlicher Redacteur für Politisches Dr. Emil Steyer in Dresden.
Mit der Börse hat es Bismarck gründlich verstanden. Gutmachen kann er den Schreden überhaupt nicht, den er ihr durch sein Vorkaufsrecht eingelegt hat. Alle Börsenblätter prophesieren das schwerste Unheil; nur vereinzelt sind die Stimmen der Vertreter des chremotischen Bankiersstandes, welche die Gerechtigkeit einer wirklichen Börsenreform anregen. Jetzt sieht die Börse ein, wie sie sich verhalten muss, als ihre Hauptmatadore den Weiblichen Steuer-Entwurf zu Fall brachten! Abg. v. Wedell wollte sich schließlich mit einer Steuer von 1/10 pro Mille begnügen. Jetzt verlangt Bismarck 7/10 v. Wedell unterschiedlich noch zwischen Cassa- und Zeitgeschäften, er wollte nur die Einen besteuern; die Börsenreform bewies sonnenklar, dass man einen solchen Unterschied gar nicht machen könne; Bismarck löst sich auf derartige Sophistereien gar nicht ein und fordert die gleichmässige Besteuerung der Aktien- und Zeitgeschäfte. Am meisten empört sich die Börsenpresse über die „Steuerbücher.“ Sie spricht vom „Eindringen in die Privatverhältnisse“ und von grossen Belästigungen. Zu lieber Gott! Andere Geschäftskreise müssen sich noch weit grössere Belästigungen und das Eindringen in ihre Privatverhältnisse gefallen lassen. Der Fabrik-Inspector residirt mit vollem Recht und Recht die Zustände in den gewerblichen Anlagen; jeder Nützlichkeitsbesitzer muss Tag und Nacht seine Brennerei dem Steuer-Controleur offen stehen lassen; die Gerichte nehmen bei Erbverträgen Einblick in die geheimsten Familienverhältnisse und bei der Einkommensteuer muss der Steuerpflichtige seine Vermögensverhältnisse offen den Behörden darlegen. Gerade die Börse ist bei der Einordnung der Vermögenslage Einzelner gar nicht zupferlich. Große Bank- und Kredit-Institute müssen und müssen sogar wissen, wie weit der einzelne Kapitalist „gut“ ist; sie haben meist sehr genaues Einblick in die Geschäfts-Verbindungen und Manipulationen Dess, die ihren Kredit in Anspruch nehmen. Die Börse ist selbst Schuld daran, dass ihre Regierungen so scharf auf den Leib rücken. 5 Millionen hatte man als Betrag des jetzigen Aktienpols von den Schlussnoten erwartet; was bringt diese Stempelsteuer aber den Reichthümern ein? 2,700,000 Mark. Und wer zahlt denn diese Summe? In der Haupttheile das Privatpublikum für seinen verhältnissmässig kleinen Kapital-Umsatz, während die grossen Börsenfürsten für ihre kolossalen Speculationen an der Börse nur sehr wenig zahlen. Zu weit geht das Gesetz entschieden, indem es sich ausser auf die Börsen-Geschäfte auch auf die Waaren-Umsätze erstrecken soll. Wer einen hohen Waare oder einen Gegenstand kauft, der über 1000 Mark kostet, wird „Börsensteuerpflichtig“, muss dies in einem Steuerbuche bei der Behörde anzeigen, sonst zahlt er mindestens 500 Mark Strafe. Beschränkt man daher die Steuer lediglich auf die Umsätze des mobilen Kapitals. Bei der Börsensteuer handelt es sich nicht um eine Antimonie gegen Handel und Kapital, sondern um einen gerechten Steuer-Ausgleich und wünschlich um Verbilligung jenes Schacher- und Spieler-Umwesens, welches sich zwar Handel nennt, aber kein Handel ist. Es handelt sich auch nicht um eine Schädigung oder gar Erzwörung des Kapitals, sondern darum, das Kapital hinwegzuschieben vom Spielplatz der Börse und es dahinszuführen, wo es dem Lande und Volk dienen kann; in das wirtschaftliche Leben. Alle höheren Proportionalitäten, dass sich das Kapital nach unwürdigen Börsen spielen werde, halten wir für Sophismen und wenn doch gewisse Börsenfürsten für ihre Manipulationen an den ausländischen Börsen keinen Boden fänden, so erübrigt es geradezu als ein Gewinn, wenn der heimische Geldmarkt von jenen Gross-Wandern befreit wird. Sprecht daher nicht vom „Rückgang des Bürgerthums“, den die Börsensteuerung zur Folge hätte; die Bürger, um die es sich hier handelt, kennt man schon — sie sind nicht Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute!
Der einzige Trost, welcher den Börsenfürsten noch lächelt, knüpft an die Hoffnung eines Nichtzustandekommens des Gesetzes an. Der Reichstag habe, so führt man aus, noch eine so große Zahl wichtiger Gezeige zu erledigen, dass es geradezu unverantwortlich von der Regierung sei, ihm die Verhaltung noch des Börsengesetzes zusammenzusetzen. Ganz recht! Würdige zu spüren werden sich die Volkswärter nach Pfingsten haben und der Unfille des wochenlangen Ferienmachens, wo noch Berge von Arbeiten im Rückstand, dürfen sie sich allerdings nicht mehr trösten. Aber glücklicherweise kommt jetzt Zug in die Sache. Von bester Bedeutung für ein erfolgreiches Vordringen der gesetzgeberischen Arbeiten sind die Vorgänge in dem Unfallversicherungs-Ausschusse. Hier haben sich Conservativen und dem Centrum über die Gestalt verständigt, in welcher sie das Gesetz dem Reichstage vorlegen wollen; sie sagen zur Abfassung der betreffenden Anträge einen Regierungskommissar hinzu und stimmen alle Beschlüsse der Ausschüsse der Deutschfreisinnigen nieder. Natürlich großes Gefach der Deutschfreisinnigen wegen Ueberrumpelung, Complots, unerhöhten Vorgehens u. s. w.! So schlimm kann's aber nicht gewesen sein, denn in der Schlussabstimmung traten die National-Liberalen einmüthig auf die Seite der conservativ-freisinnigen Mehrheit und nahmen das Unfallgesetz in deren Form an. Den Conservativen und dem Centrum blieb so eben Nichts übrig, um diesem einzigen Reichstheile zu begegnen, als sich zu verständigen. Man muss auch dem Verhalten der National-Liberalen Achtung schenken, welche ihre weitgehenden Wünsche bezüglich der Unfallversicherung zurückdrängten und, obwohl sie auf Vieles verzichten mussten, dennoch zuletzt für das Gesetz stimmten. Dieselbe Haltung wird ihre Partei voraussichtlich auch bei der Börsensteuer einnehmen und damit eine große Mehrheit für dieselbe bilden helfen.
Der österreichische Reichstag ist am Ende seiner Reichstags-Sitzung gelangt und wird erst im Herbst wieder zusammenzutreten. Es ist ihm noch vergönnt gewesen, eine lebenswichtige soziale Reform

zu einem recht annehmbaren Abschluss zu bringen. Bei der Neuordnung der gewerblichen Verhältnisse wurden wirksame Massregeln zum Schutze der Frauen und Kinder in den Fabriken, sowie wegen der Sonntagserholung beschlossen. Die wichtigste Neuerung und einen ganz wesentlichen Fortschritt bezeichnet aber die Einführung des „Normalarbeitstages“. Ein solcher, oder wie man ihn richtiger nennen sollte, ein „Normalarbeitstag“ besteht bereits in einigen Ländern; wenn Österreich ihm bei sich einstellt, so gibt es damit ein leuchtendes Beispiel von Arbeiterthätigkeit, um welches es das nicht seine sozialen Motiven so sehr Deutschland zu beneiden alle Ursache hat. Einmüthig beschloss das österreichische Abgeordnetenhaus den Normalarbeitstag auf höchstens 11 Stunden ohne Einrechnung der Arbeitspausen, die in der Regel mindestens 1 1/2 Stunden betragen müssen, festzusetzen. Im England beträgt der Normalarbeitstag 9 Stunden 25 Min. (in Stunden 30 Min. pro Woche bei 51 arbeitsfreien Tagen im Jahre); in der Schweiz besteht ein Normalarbeitstag in 11 Stunden, Sonnabends von 10 Stunden (55 Stunden pro Woche bei 51 arbeitsfreien Tagen im Jahre). Nur den Stand der gewerblichen Verhältnisse Österreichs treffen 65 Stunden pro Woche bei 52 arbeitsfreien Tagen im Jahre angesetzt das Richtige. In Ausnahmefällen, bei besonders dringlicher Arbeit sollen allerdings Ueberstunden gestattet sein, aber damit nicht diese Ausnahme allmählich wieder die Regel werde, so wurde beschlossen, dass die Minister des Innern und des Handels nach Anhörung der Handelskammern diejenige Gewerke-Kategorie im Verordnungswege von 3 zu 3 Jahren festsetzen, welchen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse ihrer Industrie die Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde gestattet ist. Ueber die heilsamen Folgen der Airierung eines Normalarbeitstages sowohl für die Arbeiter, als auch für die Arbeitgeber und für die Industrie im Allgemeinen gebühren wir demnach einige Bemerkungen zu machen — denn auch in Sachen lehrt ein Blick auf die Lage der Industrie, wie wohl wir daran haben, einen solchen Normalarbeitstag einzuführen. Heute ist am Schlusse nur dem Gedanken zum Ausdruck verhelfen, dass der Staat, welcher Landwirthschaft und Industrie als solche Jolle spielt, die noch weit höhere Aufgabe hat, eines der werthvollsten Güter des Nationalertrags, die menschliche Arbeitskraft, vor Ueberbeanspruchung durch die Arbeiter selbst und vor Ueberanstrengung durch die Arbeitgeber und dadurch vor Rückgang und Vernichtung zu schützen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 26. Mai.

Berlin. Zur Wichtigkeit verschiedener Nachrichten der Zeitungen über die Anga-Panama-Angelegenheit ist die „Nordd.“ in den Stand gesetzt, den Wortlaut des am 21. April an den deutschen Consul in Naphad gerichteten Telegramms des Reichsconsulats mitzutheilen. Dasselbe lautet: Nach Mitteilung des Herrn Küchler werden die Reichsbehörden davon, ob keine Anmerkungen darüber vom Vantage aus auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, dass er keine Nebenbedingungen unter dem Schutze des Reichs stehen. Der „Nordd.“ hat hierzu, es liegt wieder weiters in dieser Angelegenheit nicht vor. — Das Gesetz, durch welches für Preussen das Staatsschuldbuch eingeführt wird, tritt gemäß einer künftigen Verordnung am 1. Oct. in Kraft. — Aus Posen wird der „Kreuzzeitung“ berichtet, dass am vergangenen Sonntag in der königlichen Abtheilung einer Alpenbauer-Wirthschaft bei Sturken eine Zusammenkunft sozialistischer Delegirter stattgefunden hat. Es waren hierbei Genossen aus verschiedenen Theilen Ostpreussens und Südbaltens, sowie ein Schweizer und ein deutscher Reichstagsabgeordneter anwesend. — Das preussische Finanzministerium beschäftigt sich mit Vorarbeiten betreffs des deutschen Vorkriegswesens, jedoch ist es fraglich, ob es zu Anträgen kommt, da man, wie die „Nat. An.“ bemerkt, sich vornehmlich nicht über die Schwere der Steuern macht, welche von einzelnen Staaten, namentlich von Preussen und Bayern, erhoben werden möchten. — Das Reichstagsprotokoll der Berliner Neuwahlungsbath bezieht heute über Schritte zum Abbruch der grossen Gefahr, welche angeblich der neue Vorkriegswesensplan für Vorkriegsstände mit sich bringt. Es soll eine grössere Versammlung einberufen werden, zu welcher Delegirte der Reichstagskammern eingeladen werden sollen. Die „Politische“ fordert die Reichstagskammern auf, gegen den Entwurf zu protestieren, weil derselbe die vitalsten Interessen Preussens schädigt. In einer fortgesetzten Zusammenkunft sprach man sich namentlich gegen die Staatsbestimmungen und Kontrollbestimmungen für Auslieferung von Effecten und Waarenmengen bis zum Betrage von mindestens 5000 Mk. dagegen für den Fall des Reichesweges der Reichstagskammern an. Es wurde eine Kommission zur Specialuntersuchung niedergesetzt, die bereits nächste Woche mit Vertretern der deutschen Handelskammern konferiren wird. — Die Abendblätter veröffentlichen eine Anzahl des Reichstags der Unfallversicherungs-Kommission, in welchem, wenn derselbe erörtert, er sich sehr gegenwärtig der von dem Abgeordneten Vögel im Namen der freisinnigen Partei gebrauchten Erklärung, die der öffentlichen Erklärung veranlasst, dass in den Verhandlungen der Kommission nichts vorgekommen ist, was mit der Geschäftsordnung des Reichstages oder mit dem parlamentarischen Verfahren im Widerspruch stehen würde.
Paris. Die zweite Kammer lehnte mit Stimmengleichheit den Entwurf über die Vermögenssteuer ab.
Paris. Der geschichtliche akademische Verein ernannte Krugenski zum Ehrenmitglied.
Paris. Der Generalpostler der chinesischen Pöle, Scheyer, (Deutscher) ist in Marseille angekommen und wird mit Herrch die Einzelheiten der Zollverhältnisse an chinesisch-türkischer Grenze regeln.
Paris. Nach einer Restermeldung verstarb, dass der Unterstaatssecretar des Innern, Clifford, mit der nächsten Post über Brüssel nach London geht und nicht hierher zurückkehrt. Die von demselben ernannten englischen Beamten werden dann sofort verabschiedet. Der Minister des Innern, Gladstone, soll darauf bestehen, dass kein Europäer im Ministerium des Innern eine amtliche Stellung einnehme.
New-York. Der Marinebankpräsident J. H. ist verhaftet worden.
Die Berliner Börse hat sich über die Börsenreformfrage schon wieder beruhigt; man hofft, dass der Entwurf in diese Session doch nicht mehr gelebt werde, ja es heißt sogar, es sei den verbündeten Regierungen mit der Vorlage gar nicht eint.
Die Notung war recht fest, namentlich gegen Schluss. Speculative Vonten waren procentweise höher, Creditactien blieben mit 5 Mark. Disconto-Gesellschaft 2 1/2, deutsche Bank 2 1/2, Prager, auch Wasserbank besser. Deutsche und fremde Vonten überwiegend gehend und anziehend. Oesterreichische 2 Prozent höher. Von Stammrenten waren unter anderen Dresdner besser. Bergwerke und andere Industrien fest, aber wenig belebt. Deutsche Fonds und gute Renten gut behauptet.
Frankfurt a. M., 26. Mai. (Schl.) ...
Frankfurt a. M., 26. Mai. (Schl.) ...
Frankfurt a. M., 26. Mai. (Schl.) ...

Polatsch und Sächsisches.

— Der Maj. der Königl. hat genehmigt, dass 1) der Stadt- und a. d. v. mod. Maj. Julius Zimmermann zu Leipzig, 2) der Werkstätten-Vorstand der R. v. Staatsbahn Carl Albrecht Zimmermann zu Connewitz, 3) der Bankier Carl Georg Zimmermann in Berlin, 4) der Architekt Georg Wilh. Zimmermann in Leipzig und 5) der Kaufmann Carl Wilhelm Zimmermann ebendort, sämmtlich sächsische Staatsangehörige, den den vorzulegenden Nachweisen zufolge, ihrem Urquell im Jahre 1793 für sich und ihre erblichen Nachkommen vertrieben Adel wieder aufnehmen und die Prädicate derselben führen.
— Gemeindevorstand Aug. Herzig in Schöna bei Krüppen erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.
— Dem an der Eisenbahnlinie Leipzig-Hof bediensteten Bahnwärters Gottlob Julius Cramer wurde für die von demselben am 8. Januar d. J. unter eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Kindes vom Tode des Ueberfahrenwerdens durch einen Eisenbahnzug die silberne Rettungsmedaille verliehen.
— Amtshausmeister Friedr. Aug. Creutz in Adorf erhielt das Albrechtskreuz.
— Die letzte Monatsversammlung des Bezirksvereins der Bildhauer-Porcellan- und Zieglerei zu Leipzig war sehr reichlich besucht. Man nahm Kenntniss von der Geneigtheit der Polizeidirection zur Verlegung der 7. Bezirkspolizeistelle von der Altemingstrasse nach einem geeigneteren Plage, der geplanten Durchführung der Arbeit nach der Weichstrasse (verheissene interessante Zeichnungen des Hrn. Architekt Geuer lagen vor) und der Abhaltung eines Jubiläumfestes (am 8. Juni im Feldschloßchen) zum Behen der Volkshilfsvereine, Volksbibliotheken und Armenkolonien. Für die bevorstehende Kirchenvorstandswahl der neuen St. Nikolai-Gemeinde ward ein Komitee gewählt und ein Geldbetrag bewilligt, und schließlich der Vorstand durch Wahl des Hrn. Baummeister Wunderlich ergänzt.
— IX. Dresdner Pferdeausstellung. (Schluss.) Der Gesamterfolg der Ausstellung dürfte dank der selten schönen Witterung, von welcher kaum je eine Ausstellung besart begünstigt war, auf ca. 12,000 Personen zu schätzen und jedenfalls noch über- troffen worden sein, wenn nicht die Leipziger Wettrennen viele Vertheilhaber gleichzeitig fern gehalten hätten und auch diesmal das Erreichen des königlichen Danks ausgefallen wäre. Die schwierigste aller Commissionen, welche dem Komitee der Dresdner Pferde-Ausstellung obliegt, ist die des Ankaufs der Verlosungspferde. Seit der 1. Ausstellung löben diese mühselige Aufgabe die Herren Graf Wilding-Königsbrück, Major Schlaberg und die Herren Philipp und Kettler. Das dem Publikum vorgeführte Material zeigt, mit welchem Verständnis diese Herren, zurückgekommen in einen beschriebenen Winkel des Platzes und fern von dem Trudel der Ausstellung ihre Arbeiten ausübten. Leider ward dieser Kommission der Herr Kommerzienrath Krause-Weidlich, welcher auch seit dem Anstehen dieses bedeutenden Marktes eifrig thätig war, vor wenigen Tagen durch den Tod entziffen. Geherrn Radmitztag fand noch ein Preiswettrennen statt, bei welchem im Rennen mit Hindernissen Berg-Verlin den 1. Preis, im Flachrennen Dieckel den 1. und 2. Preis und im Springen Schilling den 1. und Berlin den 2. Preis erhielten. Die Preise bestanden aus Geldprämien bis zu 40 M. Bei der gestern vorgenommenen Lotteriezählung fielen auf folgende Nummern Hauptgewinne: Nr. 1602 eine vierspännige Equipage, Nr. 16108 eine 2sp. Equipage, Nr. 19242 ein 2sp. Jule, Nr. 27476 ein 2sp. Coupé. Von heute Nachmittag 2 Uhr an veranstaltet Herr Hotelier Werthmann ein großes Concert der Schubert'schen Bienniefamilie auf dem Ausstellungsplatze, bei welchem dem grossen Publikum noch Gelegenheit gegeben ist, das künftige Ausstellungsmaterial ohne Entree in Augenschein zu nehmen. Nachträglich sei noch bemerkt, dass die defektive Ausstattung der Ausstellungskassisten durch Herrn Joseph Krause, Rönningstrasse 2, ausgeführt worden ist.
— Die Resultate vom zweiten Tage des Leipziger Frühjahrsrennens, welches Dank der vortrefflichen Witterung des ganzen Festes ohne den geringsten Unfall verlaufen ist, sind folgende: Erinnerungsrennen (500 M., 1800 M.) Die Savire, Reiter Herr O. Dehlschläger; Preis der Waidburg (4000 M., 2400 M.) Viktoria, Reiter Graf Schmettow; Inter Handicap (1800 M., 1800 M.) Königin, Reiter Graf Schmettow; Preis der Stadt Leipzig (1000 M., 300 M.) Kolo, Reiter Graf Schmettow; Reiten-Handicap (1000 M., 1800 M.) Ester, Reiter Baron Just-Brandt; Handicap-Steple-Chase (1000 M., 400 M.) Heffka, Reiter Herr O. Dehlschläger. Namentlich das vierte und sechste Rennen, in welchen sich zwei prächtige Renner zeigen, die jedesmal von Herrn Wittmeister von Hoddien und einem namhaften Jockey, Hr. Moore, geritten wurden, boten hochinteressante Momente. Am vierten Rennen kam Wittmeister v. Hoddien mit dem Wallach Kolo zuerst am Ziel an und errang sich damit einen herrlichen Champpreis: ein großes, mit Silberbeschlagen reich verziertes Truhhorn auf bronzenem Gestell.
— Die zu Pfingsten und zwar vom Pfingstsonnabend an ge- lösten Tagesbillets haben im Lokalverkehr der sächsischen Staatseisenbahnen Gültigkeit bis mit Freitag nach Pfingsten. Ausdrücklich sei aber darauf hingewiesen, dass von dieser Ver- längerung alle in direktem Verkehr mit den Nachbarbahnen ein- geführten Tagesbillets, s. B. die nach Cottbus-Grabenau, Hainrichshagen, Weimar-Gratz Stationen, angeschlossen sind. Hiernach haben dergleichen Billets auch zu Pfingsten nur die gewöhnliche Gültigkeit. Sowie wir erfahren haben, ist die sächsische Staatseisenbahnenverwaltung geneigt gewesen, diese direkten Tages- billets den Tagesbillets im Lokalverkehr gleichzustellen und dem- nach ihre Gültigkeit bis mit Freitag nach Pfingsten zu verlängern. Diese Absicht theilerte jedoch an der abgelaufenen Haltung der preussischen Staatseisenbahnenverwaltung, welche in die Verlängerung nicht willigte.
— Aber am 1. oder 2. Pfingstfeiertage einen grösseren Ausfluss in die sächsische Schweiz unternehmen will, dem bietet sich an beiden Tagen eine außergewöhnliche Extrawagen-Rückfahrgelegen- heit. An beiden Festtagen wird Ab. 9 U. 30 M. ein Extrawagen von Pöben nach Dresden abgefahren, welcher in Schandau 10 U. 11 M. Ab., in Rönitzsch 10 1/2 U. in Riesa 10 U. 56 M. abgeht und in Dresden-Mitt. um 11 U. 20 M. Ab. eintrifft. Am 2. Pfingst- feiertage hat dieser Extrawagen, welcher in Riedersdorf, Schöna, Krüppen, Rathen, Wölsch und Chemnitz gelangt nach Weidau hält, Abgang an einen um 11 U. 20 M. Abends von Dresden-M. nach Leipzig abgehenden Extrawagen.

SLUB
Wir führen Wissen.